

# Schritt für Schritt zum intakten Moor

**Natur** Durch gezielte Eingriffe wird das Werdensteiner Moos renaturiert. Dazu braucht es schweres Gerät und Absperrungen. Und manche schnelle Entscheidung

VON PAUL SCHÖNE

**Oberallgäu** An dieser Stelle steht der Weg um das Werdensteiner Moos unter Wasser. Unter den Brettern, auf denen normalerweise Wanderer laufen, fließt ein Bach. Die Holzbohlen schwimmen darauf, tritt man auf sie, schwappt Wasser um die Schuhe. Das Moos läuft hier aus wie ein Schwamm. Grund dafür sind die Regenfälle seit dem Wochenende und ein kaputter Damm. „Es ist schade um jeden Tropfen“, sagt Julia Wehnert vom Bund Naturschutz. Der Bund koordiniert mit

dem Sonthofener Betrieb der Bayerischen Staatsforsten die derzeit laufende Renaturierung des Moores.

Damit soll erreicht werden, dass das Wasser im Moor bleibt. Denn trocknet die Fläche aus, geht das Moor zurück. Das will man vermeiden. Moore, sagt Wehnert, dienen dem Klimaschutz, indem sie CO<sub>2</sub> binden. Sie sind Lebensraum für viele Arten. Und sie wirken als Wasserrückhalt. Daher werden nun Maßnahmen ergriffen, um das Werdensteiner Moos zu renaturieren. Bereits von 1998 bis 2005 wurde dafür viel getan, erläutert Wehnert.

Doch noch ist das Moor an manchen Stellen zu trocken.

An einem Abschnitt des Wanderpfads haben die Arbeiten bereits begonnen. Motorsägen knattern, Baggerketten walzen über den Boden. Es sind spezielle Ketten, die die Last des Baggers besser verteilen, erläutert Hubert Heidl von den bayerischen Staatsforsten. Er leitet mit Wehnert die Arbeiten vor Ort. Etwa das Fällen von Fichten. Auch wenn das Vorgehen mit schwerem Gerät auf den ersten Blick nicht nach Naturschutz aussieht, so dienen die Arbeiten doch der Renaturierung, sagt

Wehnert. Denn die Bäume entziehen dem Moor Wasser.

Die gefällten Bäume kommen später als Hackschnitzel auf den Wanderpfad. Der ist derzeit trotz der Arbeiten begehbar. Kommen Besucher, werden die Arbeiter per Funk informiert. Dann ruhen die Motorsägen und der Bagger steht still, bis die Wanderer vorbei sind.

## Arbeiten noch bis nächstes Jahr

Die Arbeiten werden noch bis ins kommende Jahr andauern, sagt Heidl. Nach und nach sollen die Wegabschnitte bearbeitet werden. Bald soll es für die Bevölkerung eine Führung durch das Moor geben, sind sich Heidl und Wehnert einig. Dabei wollen sie ihr Vorgehen der Öffentlichkeit vorstellen.

Auf ihrem Rundgang besprechen die beiden immer wieder, was noch für die Renaturierung getan werden muss. Am Ende stehen Wehnert und Heidl an einem Teil des Moores, der bereits erfolgreich renaturiert wurde. Ein Teich, offene Flächen und vereinzelte Bäume bestimmen das Bild. So werde es in etwa zwei Jahren auch dort aussehen, wo jetzt der Bagger rollt, sagt Wehnert. Bis dahin sollen nicht nur Bäume gefällt und Wege ausgebaut, sondern auch Infotafeln aufgestellt und Erlebnisstationen geschaffen werden. Auch der kaputte Damm soll dann repariert sein, damit das Wasser im Moor bleibt.



Auf dem Wanderweg, der um das Werdensteiner Moos führt (linkes Foto), rollt derzeit schweres Gerät. Die Arbeiter setzen Maßnahmen zur Renaturierung des Moores um. Dazu gehört auch, Bäume zu fällen, die dem Moor Wasser entziehen. So wie das Areal rechts soll nach der Renaturierung das gesamte Werdensteiner Moos aussehen. Wanderer haben dann einen freien Blick in die Moorlandschaft, einzelne Bäume bleiben bestehen, bis sie absterben.

Fotos: Paul Schöne